



Evangelisches Stift Freiburg
Leben und Wohnen im Alter

Stifts*postillchen*

Winter 2015/16





*Von guten Mächten
wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost,
was kommen mag.
Gott ist bei uns
am Abend
und am Morgen
und ganz gewiss an
jedem neuen Tag.*

Dietrich Bonhoeffer



- 5 **Geistlicher Impuls**
- 6 **Editorial**
- 8 **Edith Brausse:
»Bewohnerin der ersten Stunde«**
- 10 **Das neue Haus Gottestreue:
Fertigstellung steht bevor**
- 12 **Freundlich, gemütlich, modern:
Das neue Café Schloßberg**
- 14 **Landtagsabgeordneter hospitiert in der Pflege:
»Geist von Leichtigkeit und Heiterkeit«**
- 16 **Begegnungsstätte**
- 18 **»Einblicke – Ausblicke«:
Neue Perspektiven**
- 20 **Das Evangelische Stift hilft:
Ein Nachmittag mit Flüchtlingen**
- 22 **Seniorenzentrum Gundelfingen**
- 26 **Abschlussveranstaltung zu den
Praktika in Cluj**
- 27 **Einblicke in die Außenhäuser**
- 34 **Ihre Spende für das Evangelische Stift**
- 35 **Impressum**

*Von allen Seiten umgibst Du mich
und hältst deine Hand über mir*

Psalm 139, 5

■ Mit diesen Worten beschreibt der Beter des 139. Psalms kurz und eindrücklich die Präsenz Gottes in seinem Leben. Er weiß sich tief verwurzelt und somit geborgen, ja aufgehoben in Gottes Gegenwart. Hier erfährt und verspürt er die Liebe und den Segen Gottes. Daraus zieht er die Erkenntnis, dass nichts und niemand ihn aus diesem Schutzraum, der ihm eine zuverlässige Geborgenheit bietet, herausreißen kann. Angefangen hat es mit Gott, der ins Leben ruft, uns sein barmherzige Hand entgegenstreckt und sagt: »Fürchte Dich nicht, ich habe Dich bei Deinen Namen gerufen Du bist mein.«

Diese tröstliche Zusage gilt auch uns heute in gleicher unverbrüchlicher Weise. Aber es ist an uns, diese Hand auch zu ergreifen, unserer Hände in seine Hände zu legen – immer wieder neu!

Dann können wir wie viele Christen vor uns diese Geborgenheit auch in und für unser Leben erfahren, erfahren, dass Gott uns von allen Seiten umgibt. Es gibt keine Altersbegrenzung, keinen Ort, wo Gott uns nicht seine Gegenwart zusagt und schenkt. Der Apostel Paulus bezeugt, dass nichts und niemand uns aus Gottes Hand, aus seine Liebe reißen kann.

Von Herzen wünsche ich uns allen, dass wir diese Geborgenheit Gottes in und für unser Leben immer wieder neu realisieren.



*Ihre Stiftspfarrerin
Ulrike Oehler*

Liebe Leserinnen und Leser,

■ ein ereignisreiches Jahr mit zahlreichen erfreulichen, aber auch vielen besorgniserregenden Geschehnissen liegt hinter uns. Voller Mitgefühl denken wir an die Opfer und deren Angehörige des hinterhältigen Terroranschlages in Paris und sind verunsichert, was noch auf uns zukommen wird. Dennoch schauen wir voller Zuversicht und Hoffnung auf das Jahr 2016.



Dieses Winter-Stiftspostillchen gibt Ihnen wieder einen Einblick in das Leben in den Häusern des Evangelischen Stift Freiburg und macht die vielfältigen Arbeitsbereiche transparent. In allen Einrichtungen werden hochprofessionelle Pflege- und Betreuungsleistungen erbracht, die von dem unermüdlichen Einsatz ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer unterstützt werden. Hierfür bin ich allen unseren Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen unendlich dankbar!

Auch im Jahr 2016 wird das Team des Evangelischen Stift mit seinen Außenhäusern alles daran setzen, dieses hohe Niveau zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner, der Mieter, Tagesgäste und der Kunden in den ambulanten Bereichen zu halten und weiter auszubauen. Eine sehr hohe Priorität hat für uns weiterhin die Imageverbesserung unserer Branche, deren gesellschaftliche Notwendigkeit jährlich steigt. Nur in einem Schulterschluss von Branchenverbänden, Politik und Gesellschaft lassen sich die durch den demographischen Wandel bedingten Herausforderungen bewältigen.

Ihnen und Ihren Familien wünschen ich und das gesamte Leitungsteam des Evangelischen Stift ein gesegnetes Weihnachtsfest und für 2016 Gottes reichen Segen.



Herzlichst Ihr

Hartmut von Schöning
Stiftungsvorstand

Edith Brausse

»Bewohnerin der ersten Stunde«

■ Kaum zu glauben: 1986, als das Carl-Mez-Haus in der Hermannstraße 8 neu erbaut wurde, war Frau Brausse die erste, die einzog, und nächstes Jahr wird sie dort, im Betreuten Wohnen, seit 30 Jahren zu Hause sein. Wer die 98jährige kennenlernt, kann sich über ihre Frische und geistige Klarheit nur freuen. Dennoch möchte sie eigentlich keine hundert Jahre mehr alt werden. »Es reicht!«, findet sie und verweist auf ihr schlechtes Gehör und die Probleme mit dem Gehen. »Früher war ich eine begeisterte Konzertgängerin. Das geht jetzt nicht mehr.« Auch das Lesen fällt ihr zusehends schwer. Die meisten Freundinnen und Weggefährten sind ihr einfach weggestorben, nur ihre Nichte und eine Freundin aus München kommen, so oft sie können. »Ich bin hier sehr für mich.« Umso mehr genießt sie den Stiftspark, in dem sie gern spazieren geht, oder die allernächste Umgebung der Stadt.

*Die aufmerksame
Gastgeberin:
Frau Brausse freut
sich über Besuch.*





Edith Brause ist in Königsberg in Ostpreußen aufgewachsen. Dort hat sie das Bankfach gelernt und war bereits in einer Bank beschäftigt, als sie 1945 fliehen musste. Die Eltern waren zu diesem Zeitpunkt bereits gestorben und konnten ihr nicht mehr beistehen. In ihrer neuen Heimat lernte sie ihren späteren Mann kennen und hörte nach der Heirat auf zu arbeiten. Sie lebten in einem Haus in Freiburg Günterstal zur Miete. Irgendwann starb erst ihr Mann, dann auch noch die Hausbesitzerin. »Da habe ich mir gesagt, ich will den Erben nicht im Wege stehen«, erklärt sie ihren Entschluss, als 68jährige ins Betreute Wohnen zu ziehen.

»Mir blieb damals nichts anderes übrig – aber heute bin ich rundum zufrieden«, sagt sie. Sie braucht nur wenig Unterstützung im Alltag, der in den letzten Jahren allerdings sehr ruhig wurde. Mehrere Jahre hat sie sich in einem Kreis ehrenamtlicher Bewohnerinnen und Bewohner engagiert, die im Haus Schloßberg Hospizarbeit machten. Dass dieser Kreis sich irgendwann auflöste, hat sie sehr bedauert.

sys



Das neue Haus Gottestreue: Richtfest im Juli ...

Das neue Haus Gottestreue **Fertigstellung steht bevor**

■ Im Juli konnte man in und um das neue Haus Gottestreue schon einmal fröhlich feiern. Das Richtfest mit Hendl und anderen Grillspezialitäten kam bei Bewohnern, Mitarbeitenden und vielen Gästen gut an. »Schon vor 25 Jahren wollte man hier sanieren!« zitierte Stiftungsvorstand Hartmut von Schöning in seiner Begrüßung die Hausleiterin Sabine Oheim. »Jetzt haben wir es endlich wahr gemacht – und uns ein besonders aktuelles Konzept ausgedacht.« Auch Bürgermeister Ulrich von Kirchbach war dabei und fand: »Im neuen Haus Gottestreue wird die Tradition des Stifts mit dem innovativen Mehrgenerationengedanken glücklich verbunden.« Denn im Dachgeschoss des sanierten Altbaus werden Studierende in einer Fünfer-Wohngemeinschaft leben.

Inzwischen hat das neue Haus Gottestreue große Fortschritte gemacht: Die Bewohnerinnen und Bewohner werden voraussichtlich Anfang Februar einziehen können. Im Erdgeschoss wird es eine ambulant betreute Wohngruppe mit acht Einzelzimmern und einem großen Gemeinschaftsraum geben. In den drei Geschossen darüber entstehen sechs be-

treute Wohnungen. Das Gebäude zum Haus Münsterblick hin wurde nicht abgerissen, aber kernsaniert. Der bisherige Verbindungsbau zwischen diesen beiden Häusern ist verschwunden, an seiner Stelle entsteht ein neuer, nach Süden geöffneter Garten. Dort, wo sich der alte Garten hinter dem Haus Gottestreue befand, ist ein neuer Gemeinschaftsraum entstanden, der die Gebäudeteile verbindet.

1860 entstand an diesem Ort (damals Pfaffengasse 785), die erste Einrichtung des Evangelischen Stift Freiburg. Der Seidenzwirnfabrikant Carl Mez begann mit einem kleinen Waisenhaus. Beim Bombenangriff auf Freiburg am 27. November 1944 wurden alle damaligen Gebäude vollständig zerstört, zwölf Menschen kamen in ihnen ums Leben. Ab den Fünfziger Jahren wurden sie Schritt für Schritt neu errichtet und erweitert. Das »alte« Haus Gottestreue wurde 1956 erbaut und entsprach mit seiner kleinteiligen Raumaufteilung, mit Etagenbädern und ohne Balkone schon länger nicht mehr den aktuellen Anforderungen an seniorengerechtes Wohnen.

... und die Vorderansicht vier Monate später.



Das Café Schloßberg früher ...



Freundlich, gemütlich, modern: **Das neue Café Schloßberg**

■ Die Cafeteria im Pflegeheim Haus Schloßberg blickt auf eine lange Tradition zurück. Über 18 Jahre lang wurden in ihren Räumen Gäste aus den Häusern der Hermannstraße und deren Angehörige erquickt. Im Jahr 2013 wurde die Cafeteria in die Verantwortung der Heimleitung Haus Schloßberg übergeben. Aus dem »Kantinenbetrieb« wurde ein Café mit täglichen Öffnungszeiten von 14 bis 17 Uhr. Gemeinsam mit den langjährigen Mitarbeiterinnen Frau Kantereit, Frau Bohnenkämper und Frau Klein wurde über einen Zeitraum von fast zwei Jahren Schritt für Schritt Altes gegen Neues ausgetauscht: neue Gardinen, neue Sitzordnung, eine Sofaecke, ein beleuchtetes Kuchenbuffet und ein ganz neuer Anstrich.



... und heute.

»Wie schön hell es geworden ist!« sagen die Gäste immer wieder.

Und das Wichtigste: Die Philosophie eines »Café Schloßberg« konnte sich nach und nach durchsetzen. Ruhe und Gemütlichkeit prägen die Nachmittage – manchmal ist es rappellvoll!

»Wann kommt Julie wieder?« hört man es fragen. Julie ist eine junge Dame aus dem Integrationsbetrieb Himmelreich. Dort wird jungen Menschen mit Handicap eine Chance gegeben, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Wir möchten unseren Beitrag leisten, denn unser Café ist geradezu prädestiniert: Langsamkeit und Geduld ist das, was Julie braucht, um die Aufgaben einer Kellnerin im Café Schloßberg zu lernen.

Birgit H. E. Walkenhorst



Landtagsabgeordneter hospitiert in der Pflege: »Geist von Leichtigkeit und Heiterkeit«

■ Helmut Walter Rüeck (CDU), baden-württembergischer Landtagsabgeordneter, hat im Oktober eine Frühschicht als Pflegekraft im Haus Schloßberg gearbeitet. Als Vorsitzender der Enquetekommission »Pflege« im Landtag wagte er den direkten Einblick in den Alltag unseres Freiburger Pflegeheims und half unter anderem bei der Morgenwäsche und in der Dokumentation. Als zweiter »Schnupperpraktikant« war auch der Geschäftsführer des Evangelischen Stifts, Hartmut von Schöning, an diesem Vormittag in der Pflege tätig.



Der Landtagsabgeordnete Helmut Walter Rüeck (2. v. links) wollte es genau wissen: Pflegekräfte aus dem Haus Schloßberg erläuterten ihm und Stiftungsvorstand Hartmut von Schöning als zweitem »Pflegehospitant« (ganz rechts) die Arbeitsschritte der täglichen Dokumentation.

Helmut Walter Rüeck betonte, der »Geist von Leichtigkeit und Heiterkeit« im Evangelischen Stift habe ihn beeindruckt. Gerade aus solchen Erfahrungen heraus sehe er es als seine Aufgabe, in der Politik für mehr Sensibilität beim Thema Pflege zu sorgen. »Gute Pflege muss uns Geld wert sein.« Wichtig sei auch die Entlastung der Pflegekräfte von den Dokumentationsaufgaben, die mehr als die Hälfte ihrer Arbeitszeit einnehmen. »Sie wollen und sollen viel mehr am Menschen arbeiten.«



Begegnungsstätte

Das neue Monatsprogramm

■ Das Angebot der Begegnungsstätte ist schon lange so umfangreich und vielfältig, dass es ein moderneres Layout verdient hat. Seit November ist es soweit: Das Monatsprogramm kommt im neuen Kleid daher und wird allen Interessierten hoffentlich spannende Anregungen und schnelle Orientierung bieten. Neben den aktuellen Veranstaltungen gibt es weitere Informationen zum Café, den Selbsthilfegruppen und natürlich zu den Ansprechpartnerinnen. Das Monatsprogramm wird künftig jeden Monat in dieser Form verteilt, und zwar nicht nur in unseren Freiburger Häusern, sondern auch an weiteren Orten in der Innenstadt.



Heilpädagogische Kunsttherapiegruppe

■ Der Freundeskreis des Evangelischen Stift Freiburg hat es möglich gemacht: Seit dem Frühsommer wird im Carl-Mez-Haus wöchentlich eine einstündige Kunsttherapiegruppe angeboten. Fünf ältere Menschen bekommen hier unter der Leitung von Sarah Neher die Gelegenheit, mit verschiedenen Materialien zu experimentieren, wobei es der Heilpädagogin besonders wichtig ist, sehr individuell auf die Möglichkeiten der Teilnehmer einzugehen. Die Themen beziehen sich auf die Jahreszeiten und oft auf die Natur. Ein gemeinsames Lied zu Beginn und ein Abschiedsritual rahmen die Aktivitäten ein.



Weihnachtslesung mit Herrn Heiland

■ Unter dem Titel »Weihnachten – besinnlich und heiter« liest Burkhard Heiland am Mittwoch, den 16. Dezember, zwei Erzählungen, die ganz unterschiedliche Aspekte des Festes zur Sprache bringen: »Der Tannenbaum« von Hans Christian Andersen und »Die Weihnachtsgans Auguste« von Friedrich Wolf. Lassen Sie sich bei Punsch und Gebäck in Weihnachtsstimmung versetzen! Die Lesung findet im Raum Feldberg/Belchen statt und beginnt um 18:30 Uhr.



»Einblicke – Ausblicke« in der Hermannstraße Neue Perspektiven

■ Unter dem Motto »Einblicke – Ausblicke« veranstaltete das Evangelische Stift am 26. September in den Häusern in der Hermannstraße und im Stiftspark einen Informationsnachmittag für alle. Nicht nur das schöne Wetter sorgte für Stimmung, auch die Führungen und die vielfältigen Infostände stießen auf reges Interesse. Der »Bewegungstreff« mit Ulrich Schmidt und der Impulsvortrag »Mit Oma und Opa Tür an Tür« von Birgit H. E. Walkenhorst, Leiterin des Hauses Schloßberg, kamen bei den Besuchern sehr gut an. Dazu genossen sie den von Herrn Henn und seinem Küchenteam selbstgebackenen Zwiebelkuchen mit Neuem Süßem. Ein Leierkastenmann sorgte für die musikalische Untermalung.



Das Evangelische Stift hilft:

Ein Nachmittag mit Flüchtlingen

■ Einen Kaffeenachmittag mit etwa 40 Flüchtlingen aus der Unterkunft Freiburg Kaiserstuhlstraße veranstaltete das Evangelische Stift Freiburg am 25. November in seinem Café Schloßberg. Möglich gemacht haben ihn Gerhard Rieger von der städtischen Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement, Frau Amann vom Flüchtlingsheim Kaiserstuhlstraße, drei ehrenamtliche Übersetzer und zahlreiche weitere Freiwillige, nicht zuletzt vom Evangelischen Stift. Neben Stiftungsvorstand Hartmut von Schöning war auch Bürgermeister Ulrich von Kirchbach mit dabei. Aus einer Riesenauswahl von Kleiderspenden, die in einem separaten Raum bereitgestellt waren, durfte sich jeder Gast fünf Stücke aussuchen. Für die Kinder gab es einen Mal- und Basteltisch, und die Band »Jazzpants« mit dem Stiftungsratsvorsitzenden Leopold Kammerer sorgte bei den dankbaren und fröhlichen Gästen für gute Stimmung.





Seniorenzentrum Gundelfingen

Die neue Pflegedienstleitung



■ Seit dem 1. Juli 2015 arbeitet Helene Plebuch als Pflegedienstleiterin im Seniorenzentrum Gundelfingen. Sie berichtet, dass sie schon während ihrer Weiterbildung zur Pflegedienstleitung und Heimleitung im Lörracher Belchen Institut viel Positives über das Evangelische Stift gehört hat. Die Entwicklungsdynamik und die vielen interessan-

Besuch der Bundestagsabgeordneten Schmidt

■ Eine ausführliche und spannende Podiumsdiskussion unter der Beteiligung von Bewohnerinnen und Mitarbeitenden erlebten die Besucher am 18. November im Seniorenzentrum Gundelfingen. Gabriele Schmidt, Bundestagsabgeordnete der CDU, war gekommen, um sich vorzustellen und von ihrer Arbeit zu berichten. Sie überzeugte vor allem mit ihrer lebensnahen und glaubwürdigen Art, die Sorgen ihrer Zuhörer ernst zu nehmen: »Wir versuchen wirklich, im Pflegealltag Verbesserungen zu schaffen!«, versicherte sie und erläuterte die jüngsten Reformen ihrer Regierung.

Neben ihr auf dem Podium saßen Stiftungsvorstand Hartmut von Schöning, Hausleiterin Tina Maria Wernet und Gerhard Weber, stellvertretender Vorsitzender der CDU Gundelfingen, der die Diskussion moderierte. Es ging um zahlreiche Themen rund um die Pflegesituation und -finanzierung, die Hartmut

ten Projekte waren dann ausschlaggebend für die Bewerbung.

In den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit möchte sie die Pflegequalität und die Zufriedenheit der Bewohner und ihrer Angehörigen stellen. Genauso wichtig sind ihr ein intaktes Miteinander des Pflegeteams und aller Beteiligten im Pflegeprozess. Eine gute Zusammenarbeit trage entscheidend zum Erfolg ihres Arbeitsalltages bei, ist sie überzeugt. »Ich bin von allen Mitarbeitern sehr herzlich aufgenommen worden. Ich freue mich riesig über die Zusammenarbeit mit dem ganzen Team des Seniorenzentrums Gundelfingen – und auf neue Herausforderungen!«

von Schöning in seiner Begrüßung als »eindeutig unzureichend« charakterisierte. Auch der Gundelfinger CDU-Vorsitzende Peter Bertram beteiligte sich rege am Gespräch. Er monierte, dass nicht genügend fürs Image der Pflegeberufe getan werde. »Warum nicht eine Feier mit Auszeichnungen und Öffentlichkeit am Ende der Ausbildung, wie das zum Beispiel im Handwerk üblich ist?« »Das nehmen wir auf!«, versprach von Schöning spontan für seine Einrichtungen.









Abschlussveranstaltung zu den Praktika in Cluj

■ Im September haben wieder vier Mitarbeitende des Evangelischen Stift Freiburg in der Diakonia in Cluj (Rumänien) ein Praktikum absolviert. Am 30. Oktober fand dann im Stephanus-Haus Hornberg die feierliche und informative Abschlussveranstaltung mit Bewohnern und Mitarbeitenden statt.

Nach der Begrüßung durch Hausleiter Torsten Dalichow erinnerte Projektleiterin Birgit H. E. Walkenhorst an die Geschichte dieses erfolgreichen Austauschprojekts unter dem Motto »Wir bauen Europa«. Da die Kosten inzwischen nicht mehr durch EU-Fördergelder bestritten werden, ist man den Sponsoren sehr dankbar, die die Fortführung möglich gemacht haben. Simon Schneider (Auszubildender in Gundelfingen), Anke Kittler (Pflegefachkraft in Gundelfingen), Claudia Collet (Hausleiterin Seniorenheim Emmaus) und Mandy Fischer (Pflegehelferin in Hornberg) zeigten eindruckliche Bilder von ihrem Aufenthalt. Die schweren Arbeitsbedingungen und weitere Folgen der Armut, aber auch die Herzlichkeit der Menschen in Rumänien haben sie hautnah erlebt. Anschließend wurden die Zertifikate überreicht. Dazu gab es rumänische Spezialitäten, die von der Hauswirtschaftsleiterin Frau Epting köstlich zubereitet worden waren.

Diakoniestation Lahr

■ Seit Ende September fahren in Lahr mehrere Linienbusse mit einer wirkungsvollen Werbung für die Diakoniestation auf dem Heck. Foto und Gestaltung stammen vom stellvertretenden Pflegedienstleiter Johannes Gruber. Zu sehen sind die Mitarbeitenden Margarita Armbruster und Thomas Holzki. Kunden, Angehörigen und Mitarbeitenden ist diese Werbung schnell aufgefallen, und sie schickten Schnappschüsse von den Bussen.



Pflegeheime Schloss Blumenfeld

■ Die Stadt Tengen will die Zukunft der Pflegeheime Schloss Blumenfeld sichern. Der Gemeinderat hat deshalb einstimmig beschlossen, bis zum 31. Dezember 2015 die Doppelzimmer abzubauen, um die Attraktivität der Pflegeheime zu steigern. Die Mitarbeitenden wurden darüber im Rahmen einer Mitarbeiterversammlung informiert. In den gesamten Pflegeheimen wird auf Ein-Bett-Zimmer umgestellt,

wobei auf besonderen Wunsch, zum Beispiel für Ehepaare, weiter Zwei-Bett-Zimmer zur Verfügung stehen. Hintergrund für die Entscheidung ist die Landesheimbauverordnung, die ab September 2019 Ein-Bett-Zimmer vorschreibt. Durch diese Umstellung und die geringere Belegung können die Pflegeheime den Bewohnern in Zukunft mehr Rückzugsräume und eine noch individuellere Pflege anbieten.

Stephanus-Haus Hornberg

■ Am 20. Oktober wurde im Stephanus-Haus zünftig Oktoberfest gefeiert: mit weißblauen Fähnchen, Weißwurst, Brezen und alkoholfreiem Bier. Zur Live-musik mit Akkordeon wurde viel gesungen, gelacht und geschunkelt. Den Bewohnerinnen und Bewohnern hat dieses Fest viel Freude gemacht – aber auch die Angehörigen und Mitarbeitenden hatten ihren Spaß. Fürs nächste Jahr ist die Fortsetzung bereits in Planung.





Seniorenheim Emmaus

■ Im Friesenheimer Seniorenheim ist in den letzten Monaten viel geschehen. Auch für das Jahr 2016 hat die Einrichtung wieder den »Grünen Haken« der Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen (BIVA) zuerkannt bekommen. Die BIVA ist eine unabhängige Institution, die die Verbraucherfreundlichkeit von stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen nach strengen Maßstäben prüft, insbesondere unter den Kriterien der Autonomie, der Teilhabe und der Menschenwürde.

Am 10. Oktober wurde in Friesenheim das 40jährige Jubiläum gefeiert, gemeinsam mit der ersten »Hausmutter« Martha Weißer, aber auch zahlreichen Angehörigen, Ehrenamtlichen und Persönlichkeiten aus der regionalen Politik. Stiftungsvorstand Hartmut von Schöning ging in seiner Rede auf den geplanten Neubau ein und dankte der Vorsitzenden des Freundeskreises, Charlotte Schubnell, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Heimleiterin Claudia Collet berichtete aus der Geschichte ihrer Einrichtung, aber auch von der in Baden-Württemberg einmaligen Kneipp-Zertifizierung. Die Übergabe der Urkunde für diese Zertifizierung wird die Präsidentin des Kneipp-Bundes und ehemalige Parlamentarische Staatssekretärin im Gesundheitsministerium, Marion Caspers-Merk, im Dezember persönlich durchführen.

*Die »Puppenmutter«
Corina Papsdorf mit
ihren Handpuppen.*



Seniorenzentrum Stockach

■ Seit diesem Sommer ergänzt die Betreuungsassistentin Corina Papsdorf mit ihren Therapie-Handpuppen das Team in Stockach. Ihre vier Puppen finden bei den Bewohnerinnen und Bewohnern großen Anklang. Auf dem Bild von links nach rechts: Sophie, die sehr gerne singt und auch gerne ihre Hausaufgaben von anderen machen lässt. Miki erzählt gerne Geschichten, ist aber auch ein guter Zuhörer. Felix, das Kamel, das kamelisch spricht und gerne schmust und sich kraulen lässt. Ronja ist erst drei Jahre alt und mal frech, mal lieb, mal neugierig, liebt Gummibärchen. Und Corina Papsdorf, die engagierte Betreuungskraft und Puppenmutter.

Tagespflege in Friesenheim und Gundelfingen

■ Die Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherungen sind sowohl in der Tagespflege im Seniorenzentrum Gundelfingen als auch in der Tagespflege Emmaus in Friesenheim sehr positiv verlaufen. In Gundelfingen hat man sich lobend über die Arbeit des Tagespflegeteams geäußert. Auch im Emmaus waren die Prüfer begeistert von der naturkundlichen Ausrichtung und von der Dokumentation durch den Tagespflegeleiter Michael Rost.

Seniorenzentrum Bretten

■ Die Bauarbeiten zum neuen Seniorenzentrum »Im Brückle« in Bretten haben begonnen. Mitte Oktober rückten die Bagger an, inzwischen sind der Keller und Teile der Tiefgarage des betreuten Wohnens ausgehoben.



Der Förderverein

■ Die Margarete Blarer gGmbH in Konstanz beherbergt das Seniorenzentrum »Im Paradies«, das betreute Wohnen und die evangelische Sozialstation. Allein die Namensgebung signalisiert die schöne Lage des Hauses, das seit seinem Bestehen im Jahr 2001 einen Förderverein an der Seite hat. Sein Ziel ist es, die Einrichtung finanziell und ideell zu unterstützen, durch Mitgliedsbeiträge, Spendenaufrufe und Aktionen.

So finanziert er Anschaffungen, die nicht in den Pflegesätzen enthalten sind, zum Beispiel 75 % der unter den Bewohnern sehr beliebten Musiktherapie, durch eine speziell ausgebildete Therapeutin für Menschen mit demenziellen Veränderungen. 2014 wurde die große Markise mitfinanziert, damit Veranstaltungen im Sommer auch im Garten stattfinden können. Das Betreute Wohnen erhält einen festen Zuschuss. Das Seniorenzentrum plant die Erweiterung des Gartens mit einem Sinnesgarten, der Verein möchte auch hier einen finanziellen Beitrag leisten. In Planung ist eine Arbeitsgruppe, die dessen Realisierung und Pflege durch aktive Mitarbeit unterstützen soll. Genauso wichtig ist dem Verein die ideelle Unterstützung. Es soll menschliche Zuwendung und Freude in das Haus getragen werden. Hier sind die »Zeitspender« tätig, Menschen, die die zahlreichen Angebote mittragen und regelmäßig zur Verfügung stehen. Der Bedarf ist immer wieder sehr groß. Das Ehrenamt ist nicht an eine Mitgliedschaft im Verein gebunden.

Ansprechpartnerin:

Dr. Irene Nebel, irene.nebel@t-online.de



Ihre Spende für das Evangelische Stift

Liebe Leserin, lieber Leser,

■ im letzten Stiftspostillchen haben wir um eine Spende für ein Sonnensegel im Stiftspark gebeten. Mit Ihrer Hilfe haben wir nun tatsächlich den gewünschten mobilen Sonnenschutz für den Generationenspielplatz anschaffen können. Den Winter hindurch wird er nicht gebraucht und wurde deshalb abgebaut, doch ab dem Frühjahr wird er uns wieder gute Dienste leisten. Dafür herzlichen Dank!

In der Zeit um Weihnachten herum denken viele Menschen traditionell darüber nach, wo sie sinnvoll spenden können. Gerade in der gegenwärtigen Situation gibt es weltweit sicherlich mehr als genug Anlässe und Adressen für Ihre finanzielle Zuwendung – und dennoch möchten wir Sie bitten, das Evangelische Stift dabei nicht zu vergessen. Als gemeinnütziger Träger sind wir für auf Ihre Unterstützung unbedingt angewiesen.

Übrigens: Wenn Sie spenden, melden wir uns in jedem Fall bei Ihnen. Bei einer Überweisung über 200 Euro erhalten Sie außerdem eine Spendenbescheinigung, bei einem Beitrag darunter genügt zur Vorlage beim Finanzamt der Durchschlag des Überweisungsträgers.

Ein herzliches Dankeschön im Namen aller Bewohnerinnen und Bewohner sendet Ihnen

Hartmut von Schöning
Stiftungsvorstand



Evangelisches Stift Freiburg

IBAN: DE59 6805 0101 0002 0109 57

BIC: FRSP DE 66 XXX

Bank: Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau

■ Der »Freundeskreis des Evangelischen Stift Freiburg e.V.« unterstützt die Interessen und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner, kulturelle Veranstaltungen sowie die seelsorgerische Betreuung. Wir bitten um Ihre Unterstützung und laden Sie gerne ein, Mitglied zu werden.

Freundeskreis Evangelisches Stift Freiburg e.V.

IBAN: DE68 6805 0101 0013 0045 81

BIC: FRSP DE 66 XXX

Bank: Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau



IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelisches Stift Freiburg
Hermannstraße 10
D-79098 Freiburg
Telefon 0761 / 31913 – 0
info@stift-freiburg.de
www.stift-freiburg.de

Redaktion

Hartmut von Schöning
(V.i.S.d.P.),
Sylvia Schmieder

Fotografie

Torsten Dalichow,
Renate Dünkel,
Simone Schmidt,
Sylvia Schmieder,
Stiftsarchiv,
Wolfgang Wick

Gestaltung

Büro MAGENTA, Freiburg

Herstellung

Furtwängler GmbH, Denzlingen





Evangelisches Stift Freiburg
Leben und Wohnen im Alter

Hermannstraße 10
D-79098 Freiburg

Telefon 0761 / 3 19 13 – 0
www.stift-freiburg.de

